

Gibt es eine gemeinsame Zukunft für die Infoläden von Ost und West

Drei Jahre offene Grenzen heißt auch drei Jahre "gemeinsames" (?) Politisieren zwischen der sogenannten Linken aus Ost und West. So sollte man glauben.

Nun zeigt uns jedoch die Realität, daß dies mit nichten der Fall ist. Tiefe Gräben durchziehen ^ das Land und entwickeln sich von Woche zu Woche zu scheinbar unüberwindlichen Abgründen. Abgesehen davon, daß sich die "Linke" hierbei im Gesamtkonsens der Gesellschaft befindet.

Ein im November 1989 gemeinsam begonnener Aufeinander zugehen linker Menschen beider Länder ist schneller zu Ende gegangen als anfangs erwartet. Und man ist sich nun viel fremder als vorher.

Die meisten alten Strukturen im Osten sind in Folge der Wende in Bewegung geraten. Leute die einst gemeinsame Politik betrieben haben stehen sich nun gegenüber. Ein politisches Umdenken hat sich bei allen vollzogen, daß außer Nostalgie und einige alte Verbindungen, nichts übrig ließ von dem, was vorher war. So standen die neuen, im Entwicklungsprozess befindlichen Gruppen und Grüppchen Antifas, Hausbesetzern, Kriegsdienstverweigern usw. aus dem Osten, vor der Wahl, sich in die verfestigten, scheinbar stabilen Strukturen der Westdeutschen und Westberliner Autonomen und Linksradikele Gruppen zu ergeben, oder aber eigene Wege zu gehen. Durch die Erfahrungen vieler Gruppen aus der DDR mit einer arroganten Politik der Annektion und einer entmündigenden Bevormundung durch viele Linke aus der BRD * wurde ein gemeinsames Zusammengehen nicht möglich. Die linken Gruppen des Westens weigerten sich die Erfahrungen des Ostens überhaupt zu berücksichtigen. Sie wurden von vorne herein als Relikte einer alten Zeit abgetan. Die "linken" Gruppen des Westens betrieben damit das gleiche wie die Herrschenden in Bonn - die bedingungslose Einverleibung der DDR.

Im Osten bedeutete dies, daß eine zunächst das Aufbauen eigener unabhängiger Strukturen und einer Vernetzung innerhalb der Gruppen als Gegenpol zum Westen unumgänglich wurde. Diese nahm dann auch gegen Ende des Jahres 1992 Form an. Mittlerweile gibt es auf dem "Reichsbahnbetriebsgebiet" zwei Vernetzungstreffen. Zum einen eine allgemeine Ost-Projektvernetzung mit dem Haupttenor Antifa; und eine Ostinfoladenvernetzung. Gerade im Bereich der Infoläden ist der Konflikt Ost-West sehr ausgeprägt.

Ein allgemeines Gefühl der Bevormundung durch den Westen hat sich bei den Ostlern breitgemacht. Auch der Umgang miteinander führte zu starken Verkühlungen. Ausdruck dessen ist, daß zu den bundesweiten Ladentreffen die Westler fast unter sich sind. Nur wenige Ostläden hatten den Weg nach Hamburg oder Lutter gefunden. Sie spielten dort nur die Rolle der dummen Kleinen, die in der zweiten Reihe sitzend, Zuseher durften, wie die großen Weisen aus dem Westen Politik machen. Doch das ist der Punkt an dem es nun nicht weitergeht.

Bei dem nächsten bundesweiten Treffen, das im März in Erfurt stattfindet, wird sich entscheiden ob es eine engere Zusammenarbeit geben wird, oder aber die separaten Ost-eigenen Strukturen bestehen bleiben und gefestigt werden. Das ist das wesentliche Ergebnis des Ostladen-Treffens im Oktober in Potsdam und im Januar in Halle. Ein in Potsdam verfasstes Thesenpapier, daß an alle Westläden verschickt wurde verdeutlichte diese Position.

Die ungeheuerliche Art und Weise, mit der einige Westler auf dem Internationalen Laden-Treffen auf dieses Papier reagierten, zeigt deutlich deren Arroganz.

Zwar befand man das Papier als interessant, jedoch erklärten sie es als (Natürlich) für unmöglich, auf die in während ihrer Treffen stets geführte RZ- und Strukturdiskussion zu Gunsten der Ost-West-Debatte zu verzichten. Das jedoch, so die Westdeutschen, könnten die kleinen Ossi aber ja nicht wissen, da sie ja gar keine Erfahrungen hätten und noch viel lernen müßten. Aber natürlich bot man den Ossi sofort Nachhilfeunterricht an. Danach nämlich, so bestände bei den Weisen Wessi kein Zweifel, würden die Ossi natürlich von ihren irrsinnigen Vorhaben ablassen - härter geht's nimmer mehr.

Westler die sich auf Bundestreffen mit der Ostposition zu solidarisieren versuchten galten schnell als Nestbeschmutzer und wurden hart attackiert.

Das Internationale Infoladentreffen zeigte auch, dass dieses Verhalten eine allgemeine weit über den Osten Deutschlands hinaus gerichtete ideologische Stoßrichtung hat. Das auf dem Treffen vorgebrachte Angebot seitens Prager Infoladenleute das nächste Internationale Treffen in Prag zu machen wurde von Westdeutscher Teilnehmer knallhart abgebügelt. Dabei wurden die Prager derart verletzt, daß diese es vorzogen vorzeitig abzureisen.

In Halle wurde noch einmal klar und deutlich festgestellt und durch eine weitere schriftliche Erklärung fundamntiert, daß es in Erfurt nur ein einziges Thema geben wird, und zwar die Ost-West-Debatte.

Darüber hinaus gab es die obligatorischen Berichte aus den Städten:

- In Erfurt führte die Polizei am 17.01., ohne Durchsuchungsbefehl, eine Razzia im AJZ durch. Dabei wurde internes Antifa-Material beschlagnahmt. Der Infoladen wird wahrscheinlich bald umziehen müssen da eine Räumung des Mainzer Hofes bevorsteht. Die Aktivitäten der Faschos. nehmen wieder- zu (es wird wärmer).

- In Dresden führten die Bullen am 19.12. ohne Durchsuchungsbefehl eine Razzia gegen das besetzte Haus Luisenstraße 93 durch. Hierbei wurde, genau wie in Erfurt, von den Bullen "Gefahr im Verzug" angegeben, wonach keine speziellen Genehmigungen von Nöten sind.

- In Weimar war für den 30. Januar eine Antifa-Demo geplant.

- Die Jenaer berichteten über das Burschenschaftentreffen vom 10.01. und über die Gegenaktionen. Etwa 100 Leute blockierten den Zugang zur Tagungsstätte. Erst nach 2 1/2 Stunden kam SEK und knüppelte den Weg frei.

-Auch in Halle führte die Polizei eine Razzia gegen das dortige besetzte Haus durch.

- In Potsdam gibt es Räumungsandrohungen gegen 3-4 Häuser. Auch hier muss der Infoladen wahrscheinlich umziehen aber die Postadresse bleibt. Auch hier wurde eine Demo für den 30. Januar angekündigt.
- In Magdeburg gibt es eine zunehmende Antifa-Organisierung. Der Infoladen wird zunehmend aus dem JZ Knast gedrängt. Es gibt Ärger mit dem dortigen Sozialarbeiter der "Offenen Arbeit" und seinen Punks. In Greifswald wurde dem AJZ von der Besitzerin gekündigt. Sie will das Haus an eine rechtsradikale Burschenschaft vergeben.
- In Leipzig hat das Haus in der Ernestistraße noch immer keine Verträge.
- In Berlin hat sich, "Gott sei es gedankt", das Berlinweite Infoladentreffen aufgelöst. Auch dort waren die Westläden in letzter Zeit unter sich.

Im Großen und Ganzen verlief das Treffen in Halle genau wie das Treffen in Potsdam in einem angenehmen Klima ohne Stress, trotz verschiedener Meinungsunterschiede. Bei allen schwankte das Gefühl des einander Verstehens und miteinander Wollens mit. Es zeigte sich schnell, dass mit etwas Spaß und gutem Willen mehr erreicht wird, als mit strategische Spielereien und das Durchpeitschen der jeweils eigenen Ideologie.

Barni Geröllheimer